

Zeitgenössische Kunst aus Tirol und Vorarlberg im TaK

Namhafte Künstler stellen unter dem Thema «Nachbarn» in Schaan aus – Verschiedene Richtungen

Unter dem Patronat des Österreichischer Vereins in Liechtenstein und dem Ehrenpatronat von Dr. Martin Purtscher, Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Alois Partl, Landeshauptmann von Tirol, und Regierungschef Hans Brunhart ist in der TaK-Galerie in Schaan bis Ende November zeitgenössische Kunst aus Tirol und Vorarlberg, repräsentiert durch Gottfried Bechtold, Heinz Greissing, Oswald Oberhuber, Mario Rott und Isabel Sandner zu sehen.

Das TaK erfüllt seit jeher eine wichtige Funktion auch für die Kultur Vorarlbergs. Um den österreichischen Staatsfeiertag in Liechtenstein einmal nicht nur als lästigen Pflichtakt erscheinen zu lassen, gab Kurt R. Hofner, Pastpräsident des Österreichischer Vereins in Liechtenstein, den Anstoss, Österreich durch Werke bildender Künstler aus den benachbarten Vorarlberg und Tirol zu repräsentieren. Eine Idee, an der sowohl Dr. Alois Partl wie auch Robert Allgäuer, Präsident des Kulturbeirates der Regierung, sofort Gefallen finden konnten.

Verschiedene Stilrichtungen

Eine Ausstellung, die vor allem für Isabel Sandner und Mario Rott eine Herausforderung und auch eine grosse Ehre bedeutet, sind doch beide Absolventen der Hochschule für Angewandte Kunst Wien, an der Oswald Oberhuber (leider an dieser Ausstellung wegen Grippe verhindert) als Professor und Rektor tätig ist. Oswald Oberhuber, oft als «Sturm Spitze der österreichischen Avantgarde» betitelt, wurde in Meran geboren, besuchte die Gewerbeschule Innsbruck, Abteilung Bildhauerei. Nach ungegenständlichen Zeichnungen begann er mit informeller Malerei. Er gilt als Begründer der «Permanenten Veränderung in der Kunst». Insofern fällt es schwer, Oswald Oberhuber als Künstler überhaupt einzuordnen. Oberhuber vermeidet es, sich festzulegen, «er trifft zwischen die Fronten, wozu ihm vor allem ein seltsamer Monochromismus, diese extreme und reinliche Helligkeit seiner neuen Bilder verhilft, eine Helligkeit, der eine sparsame Kolorierung umso entscheidendere Akzente aufsetzt.» (Otto Breicha).

Im Foyer des TaK sind Holzskulpturen des Bregenzer Künstlers Gottfried Bechtold ausgestellt. Er vergleicht ein zufällig gefundenes, gegabeltes Holz mit den Formen eines Mannequins, bezeichneterweise als «Palmer Daphne», befindet sich doch hinter der Skulptur angebracht ein Foto eines farbigen Modells in einem gelben Bikini (von Palmers) posierend.» Bechtold Venus steigt aus dem Holz, besser kann er sie nicht erfinden, aber sie ist eine keusche Venus, sie hat mädchenhafte Brüste, sie heisst Daphne».



Auf Initiative von Kurt R. Hofner (links), Pastpräsident des Österreichischer Vereins in Liechtenstein, kam die Ausstellung «Nachbarn» in der TaK-Galerie zustande.



Die Ausstellung «Nachbarn» steht unter dem Patronat des Vorarlberger Landeshauptmanns Dr. Martin Purtscher (Mitte), Regierungschef Hans Brunhart (links) sowie des Tiroler Landeshauptmanns Dr. Alois Partl. (Bilder: R. Korner)

Was den Stil betrifft, bestehen keinerlei Gemeinsamkeiten der übrigen Aussteller zu der Arbeit von dem 1933 in Wien geborenen Heinz Greissing, der seine Bilder konsequent in vertikale Streifen aufteilt, dem Betrachter eine Landschaft gleichzeitig zu vier verschiedenen Tageszeiten und von verschiedenen Blickrichtungen zu vermitteln sucht. Die ausgestellten Breitgemälde entstanden vorwiegend im spanischen Ronda, wo Greissing unter freiem Himmel, teils mit Spiegeln arbeitend, seiner Leidenschaft frönt.

Im völligen Kontrast dazu stehen die Arbeiten des jungen Osttirolers Mario Rott, der einen Teil seiner Diplomarbeit für die Hochschule für angewandte Kunst, Wien, ausstellt.

Die Bregenzer Künstlerin Isabel Sandner, die sich neben der Malerei auch mit Werbe- und besonders mit Computergrafik auseinandersetzt, liess sich als passionierte Skifahrerin zu ihrer Bilderserie «7 Scies» inspirieren. Sie wehrt sich dagegen, als abstrakte Malerinnen bezeichnet zu werden, haben doch ihre Bilder ein konkretes Thema zum Gegenstand, wie eben in den Schnee gesteckte Skis vor einer Skihütte zum Beispiel. «Alles was ich male, konzipiere ich im Kopf und übertrage es unmittelbar auf Leinwand und Papier. Der Künstler sollte imstande sein, aus dem Kopf zu malen. Aus dem Bauch malen ist leichter, mit Vorlage kann es eh jeder!» (mmw)

Volksblatt
Dienstag
30. Oktober 1990